



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Reden und Aufsätze**

**Göring, Hermann**

**München, 1941**

Vorwort

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79288](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79288)

## Vorwort

Mit der Herausgabe einer Auswahl der Reden und Aufsätze Hermann Görings komme ich nicht nur einem Wunsche nach, der an mich und an die Männer des Generalfeldmarschalls Jahr für Jahr nachhaltig herangetragen worden ist, ich erfülle mit dieser Veröffentlichung zugleich eine doppelte Pflicht: Erstens eine Verpflichtung gegenüber den aufwachsenden Geschlechtern, die aus diesem Buche wissen sollen und die nie vergessen dürfen, daß die Segnungen des Dritten Reiches und die Großtaten Adolf Hitlers, die ihr Leben erst inhaltsreich und glücklich gemacht haben, aus Kampf und Not geboren sind. Zum andern aber auch eine Verpflichtung gegenüber dem Manne, der in der großen und erhebenden Zeit dieses Kampfes dem Führer des Deutschen Volkes und dem Schöpfer des Großdeutschen Reiches als treuer Mitarbeiter, als Herold und Rufer im Streit gegen Mißtrauen und Unverständnis, gegen Haß und Verleumdung, gegen versteckten Angriff und offene Feindschaft unermüdlich und treu zur Seite stand.

Görings Schriften und Reden sind historische Dokumente. Sie dürfen nicht als lose Blätter in die Winde flattern, denn sie sind geistiges Gut der Nation. Sie sind ein gutes Stück deutscher Geschichte. Keine Aufzeichnungen, die am Schreibtisch erdacht oder ausgeklügelt sind, keine intellektuellen oder diplomatisch erwogenen Abhandlungen, es sind spontane, ursprüngliche und wirklichkeitsnahe Äußerungen des Feldmarschalls des Dritten Reiches, geboren aus dem Augenblick des Erlebens, geboren aus den Notwendigkeiten des Geschehens, geboren aus Befehlen und Aufträgen, die der Führer dem starken Arm und dem eisernen Willen seines

treuesten Paladins anvertraut hat. In diesen Reden ist kein Spezialistentum zu entdecken. Nie haben den Feldmarschall die kleinen Fragen des Tages interessiert, aber die großen Zusammenhänge, die schicksalschweren Aufgaben der Nation, die erläutert er seinen Volksgenossen, die hämmert er in die Herzen ein. So stellt er Grundsätze auf, die dem Volksgenossen eine Richtschnur für sein Tun und Handeln sind, und die Kompaßnadel für den Weg, den er weist, ist immer der Wille des Führers.

Der Feldmarschall schätzt den Fachmann, er hört ihn, er nutzt seine Ratschläge im staatsmännischen Denken und Handeln. Er selbst aber will nicht fachmännisch sein und nicht als fachmännisch gelten. Er führt die deutsche Wirtschaft, aber er hat es abgelehnt, als Fachmann der Wirtschaft angesprochen zu werden. Und so ist es auch in seinen anderen Ressorts. Ihn interessieren nicht die Dinge, die heute hier und morgen da an der Oberfläche schwimmen, ihn interessiert die große staatsmännische Linie, und das geht auch aus seinen Reden hervor. Als nächster Mitarbeiter seines Führers ist er immer auf dem Plan, als solcher prüft und durchdenkt er die aktuellen Fragen, die behandelt und besprochen werden müssen, die dem Volke klargelegt werden müssen. Und so ist er auch in seinen Äußerungen und in seinen Reden immer aktuell. So ist die Wirkung dieser Reden immer durchschlagend und beweiskräftig.

Es gibt im Ablauf der letzten fünf Jahre kein Ereignis, zu dem Hermann Göring nicht öffentlich Stellung genommen hätte. Den Willen des Führers dem Volke klarzumachen, ist ihm leidenschaftliches Bedürfnis. Hermann Göring weiß, daß die Rede des Staatsmannes zu den wirksamsten Mitteln der politischen Führung gehört. Auch als Redner ist der Führer ihm der große Lehrmeister gewesen. Er kennt „die Zauberkraft des gesprochenen Wortes“, die nach des Führers eigenem Ausspruch „seit uralter Zeit die großen historischen Lawinen religiöser und politischer Art ins Rollen brachte“. So ist er bei Wahlen

und Volksabstimmungen oder anderen politischen Ereignissen Tag und Nacht unterwegs gewesen. Aber auch in ruhigen Zeiten ist er draußen gewesen im Volke, weil die Volksnähe ihm Lebenselement ist. Aus dem Volke holt er sich, wie er es so oft ausgesprochen hat, die Kraft zur Arbeit, zur Bewältigung der Aufgaben, die ihm der Führer gestellt hat, und immer hat er Hand in Hand mit dem Volksgenossen diese Aufgaben angepackt. Diese Gemeinsamkeit des Denkens mit dem Mann im Werktagskittel, dem Ingenieur, dem Bauern oder dem Künstler, die Einbeziehung des letzten Volksgenossen und seine Einschaltung in die ihm aufgetragenen Aufgaben sind das Geheimnis der großen Leistungen und Erfolge Hermann Görings, ganz gleich, ob er sie als Ministerpräsident Preußens oder als Oberbefehlshaber der Luftwaffe, ob er sie als Reichsforstmeister oder als Beauftragter des Vierjahresplanes oder als verantwortlicher Leiter der vielen ihm zugewiesenen Aufgabengebiete geleistet hat. Immer hat er sich an den schaffenden Menschen gewandt und niemals vergebens. Seine tiefe Gläubigkeit hat Glauben erweckt beim Arbeiter und beim Bauern, sein mitreißender Schwung hat den Säumigen auferüttelt und auch den Zweifelnden wieder hochgerissen. Das heilige Feuer seiner Rede hat den deutschen Menschen bis in die tiefste Seele gepackt. Die Offenheit und die Geradlinigkeit seiner Worte, das Ungeklügelte seiner Sprache, seine Selbstsicherheit und der Mut, ohne Verbrämung und Beschönigung der Lage auch unpopulär staatsnotwendige Forderungen zu stellen, zeichnen seinen Charakter.

So zeichnen diese Blätter, angefangen von seiner Ansprache an dem Tage des Aufbruchs der Nation bis zu jener denkwürdigen Rede auf dem Parteitag Großdeutschlands, die in ihrer flammenden Anklage gegen die Tschechei das deutsche Herz aufrüttelte und die ganze Welt in Schwingungen versetzte, nicht nur die Geschehnisse der letzten fünf Jahre als Beitrag zur deutschen Geschichte. Sie zeichnen, ohne daß

Hermann Göring es gewollt hat, in der Zusammenfassung seiner Reden und Aufsätze aus ihrem Inhalt heraus sein Lebensbild als Nationalsozialist, als Staatsmann und als Soldat.

Wer Hermann Göring kennenlernen will, der stelle sich nicht auf die Straße, um einen Blick zu erhaschen, der höre ihn an, wenn er spricht. Es wird keine Viertelstunde vergehen, und er hat unmittelbaren Kontakt mit dem Mann, der dort oben auf dem Podium mit zehntausend oder zwanzigtausend, sondern der bei der Gestaltung seiner Worte das ganze deutsche Volk vor sich sieht. Wer diesen Worten lauscht, der fühlt den unbändigen Willen, den glühenden Glauben und das leidenschaftliche Herz dieses Kämpfers, dem offenbart sich: hier spricht einer der unseren, hier spricht einer, der nicht nur unsere Sorgen und Nöte kennt, sondern der aus eigener erprobter Sachkenntnis die Wege zur Überwindung der bestehenden Schwierigkeiten weisen kann. Hier spricht ein Mann, der sein Amt und seine Würde aus nichts anderem herleitet als aus seiner Verantwortung für das Wohl des Ganzen und aus seiner Pflicht, für das Ganze zu denken und zu handeln. Hier spricht einer, der auf vollendete Sprachwendungen oder rethorische Wirkung nicht den geringsten Wert legt, der Formulierungen vermeidet, weil ihm Formeln wesensfremd sind, der klar und einfach die Sprache des Volkes spricht, weil er „dem Volke aufs Maul geschaut“ hat, weil er im Volke lebt und in diesem Volke verwurzelt ist. Ebenso tief wie der Ernst ist, mit dem er an die Probleme herangeht, ebenso hell klingt aus seinen Worten die Freude am Leben und am Erleben unserer Zeit. Es ist ein Hoheslied von den Pflichten der Nation, das von dort oben vom Podium erklingt. Und immer ist es ein Erlebnis für den, der dabei gewesen ist, und ein Vermächtnis, das er mit nach Hause nimmt. Aus allen Äußerungen spricht der Kämpfer mit seinem geraden Sinn, seinem ehernen Willen und seiner stahlharten Entschlossenheit, mit

seinem klaren Blick für das Wesen der Dinge, seinem ausgeprägten Empfinden für Gerechtigkeit und Autorität, seiner strengen Pflichtaufassung, seinem Großmut und seinem gütigen Herzen.

Das klarste und lebendigste Bild eines Menschen erwächst immer aus seinen Worten und Taten. Es ist bezeichnend für den Menschen Hermann Göring und für sein Werk, daß er ohne Ausnahme auf sein Wort immer die Tat hat folgen lassen. Berichte oder Schilderungen über die Merkmale und Begebenheiten aus dem Leben eines Menschen vermögen wohl die Grundlinie seines Lebens und die Grundzüge seines Wesens aufzudecken. Pulsierendes Leben empfängt das so gezeichnete Bild aber erst, wenn man den Menschen mit seinen eigenen Worten sprechen läßt. Daher mußte auch das Buch „Hermann Göring, Werk und Mensch“ seine notwendige Ergänzung erfahren durch eine Zusammenstellung der Reden und Aufsätze des Feldmarschalls. Die Unmittelbarkeit eines solchen Selbstporträts könnte keine Feder ersetzen.

Berlin, im November 1938

Dr. Erich Grißbach

